

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Traugott-Hirschberger-Grundschule  
in Lübbenau**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

05.-07.05.2014

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Stadt Lübbenau  
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Traugott-Hirschberger-Grundschule unter [www.traugott-hirschberger-grundschule.de](http://www.traugott-hirschberger-grundschule.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Traugott-Hirschberger-Grundschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	68	64	94
Eltern	127	127	100
Lehrkräfte	10	10	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	11/11
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	1	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	3	4	14	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Traugott-Hirschberger-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulinern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Traugott-Hirschberger-Grundschule befindet sich in Trägerschaft der Stadt Lübbenau. Seit dem Schuljahr 2007/2008 verfügt die Schule über zwei FLEX-Klassen. Das Einzugsgebiet der Grundschule wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Es umfasst das Wohngebiet Lübbenauer Altstadt sowie die Ortsteile Groß Beuchow mit Klein Beuchow, Hindenberg, Klein Radden mit Groß Radden, Krimnitz, Lehde und Ragow. Eine Bushaltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe der Schule, direkt an der Straße vor dem benachbarten Jenaplanhaus<sup>5</sup>. Die Grundschule nutzt gemeinsam mit dem Jenaplanhaus die Aula und die Turnhalle auf deren Gelände. Zusätzlich benötigt die Traugott-Hirschberger-Grundschule auch die Sporthalle in der Lübbenauer Neustadt für ihren Sportunterricht. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt nach Aussage der Schulleiterin vor.

An der Grundschule gab es keine wesentlichen Änderungen seit der letzten Visitation im Januar 2010 am Gebäude sowie bei den Außenanlagen. Der bauliche Zustand ist laut Schulträgersauskunft gut mit einem geringen Sanierungsbedarf. Die Schule ist modern ausgestattet und macht einen gepflegten Eindruck. Das Schulgebäude wirkt hell und freundlich. Jede Klasse hat ihren eigenen Klassenraum. Mit dem Blick auf die Computertechnik sind an der Grundschule bei einem Computerkabinett mit zwölf Schülerarbeitsplätzen Kapazitätsgrenzen erreicht. In der oberen Etage des Schulgebäudes befindet sich der Hort. Schule und Hort nutzen in enger Zusammenarbeit und vereinbarter Kooperation bestimmte Räumlichkeiten gemeinsam. Durch den Schulträger wurden Mittel zur Neugestaltung verschiedener Fachräume, wie z. B. Kunst- und Musikraum, der Einrichtung einer Schulbibliothek sowie zur Sanierung der Schulflure zur Verfügung gestellt. Die Schule erhielt im Zuge von Neuausstattungen u. a. zwei neue Beamer, mehrere Vitrinen, ein Containersystem zur Unterbringung von Schülermaterial, einen Laserdrucker sowie einen Kopierer und ein Laptop. Geplante Investitionen der Stadt für die nächsten Jahre zielen auf neue Computer für das Computerkabinett und Internetzugänge in den Klassenräumen ab. Darüber hinaus sind für die Bereiche Sekretariat, Schulleiterbüro und Lehrerzimmer notwendige Umbaumaßnahmen geplant. Nach Auskunft des Schulträgers<sup>6</sup> gilt der Bestand der Grundschule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 154 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit nach dem Absinken im Schuljahr 2012/2013 wieder auf dem Stand des Schuljahres 2011/2012. Die Schule ist einzügig organisiert. Es lernen sieben Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Sehen“, „Lernen“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil etwa im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich zwischen 7 bis 25 Schülerinnen und Schüler. Neben den FLEX-Klassen wurde im aktuellen Schuljahr auch eine Regelklasse in der Jahrgangsstufe 1 eingerichtet.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten elf Stammlehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Die Lehrkräfteanzahl ist seit dem Schuljahr 2011/2012 von 14 auf derzeit 11 gesunken. Es verließ eine Lehrkraft im Schuljahr 2013/2014 die Schule und die Schulleiterin kam neu an die Schule. Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 leitet Frau Gulbin die Schule. Sie wird in ihrer Tätigkeit von einer Lehrkraft in Abwesenheitsvertretung unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister, der parallel noch eine Kindertagesstätte betreut.

---

<sup>5</sup> Jenaplanhaus - einzügige Grundschule mit vorangestelltem Kindergarten.

<sup>6</sup> Schulträgersauskunft vom 25.03.2014.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,73	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,86				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,41	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,45				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,36	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,05	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,59	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,45				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,77	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,05	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,09	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,73	3,2			7.3 Klare Lernziele
	2,86	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,14				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,23				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,09	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,09	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,95	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,68	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,77	2,8			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,09					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,68	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,27	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		3				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100213>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Traugott-Hirschberger-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

An der Traugott-Hirschberger-Grundschule bringen alle an Schule beteiligten Personengruppen eine hohe Zufriedenheit zum Ausdruck. Als Gründe dafür wurden insbesondere das Schulklima, der positive Umgang aller Personengruppen miteinander, die Möglichkeiten sich am Schulleben zu beteiligen und eine moderne Ausstattung benannt. Schülerinnen und Schüler kennzeichnen darüber hinaus stets ansprechbare, freundliche und vertrauensvolle Lehrerinnen, das Verhältnis untereinander sowie einen abwechslungsreichen und interessanten Unterricht als Kriterien für ihr Wohlfühlen an der Schule. Den Lehrkräften ist besonders die sehr gute Arbeitsatmosphäre an der Schule wichtig. Die Lehrerinnen verweisen auf eine enge Zusammenarbeit und vielfältige Unterstützung untereinander in den verschiedenen Fachbereichen. Sie fühlen sich verantwortlich für ihre Schülerinnen und Schüler, mit denen sie sehr gern gemeinsam im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich zusammenarbeiten. Mit dem Blick auf die Zufriedenheit ihrer eigenen Kinder würdigen die Eltern die Unterstützung, die ihre Kinder an der Grundschule erhalten, die engagierten Lehrkräfte und die Möglichkeit demokratischer Mitbestimmung. Deutlich erkennbar sind für die Eltern die intensive Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort sowie ein offener und transparenter Umgang zwischen ihnen und den Lehrkräften.

Wünsche begleiten sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit Angebot zur Essensversorgung. Hier mangelt es aus ihrer Sicht an Vielfalt und Menge. Darüber hinaus machen die Eltern auf eine angespannte Verkehrssituation morgens vor der Schule aufmerksam und verweisen auf fehlende Parkmöglichkeiten. Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Teilhabe bei der Planung von Klassenfahrten, in manchen Situationen ein freundlicheres Auftreten ihrer Lehrerinnen und keine Bestrafung einer gesamten Klasse im Falle des problemhaften Auftretens einzelner Schülerinnen und Schüler. Den Lehrkräften ist der Erhalt ihres Schulstandortes wichtig auch mit dem Blick auf einen kontinuierlich vorhandenen Arbeitsbereich.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	36	45	0	5	9	0	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

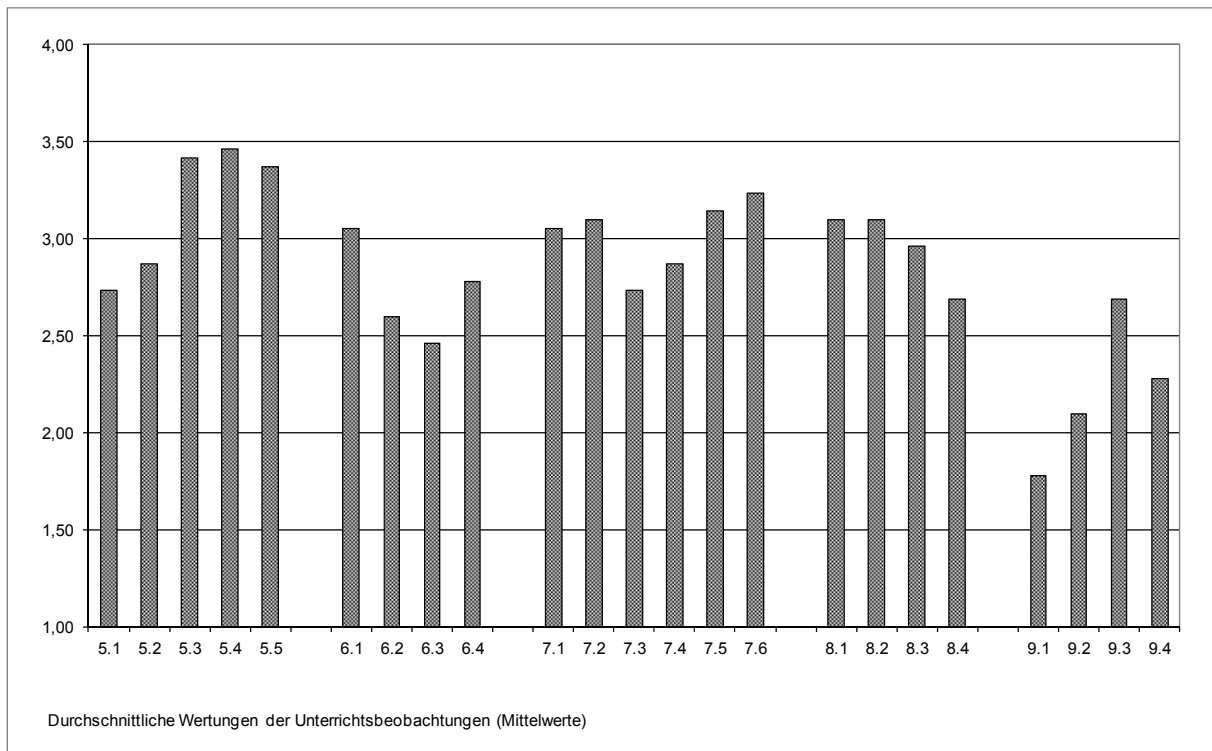
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	50	5	9

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

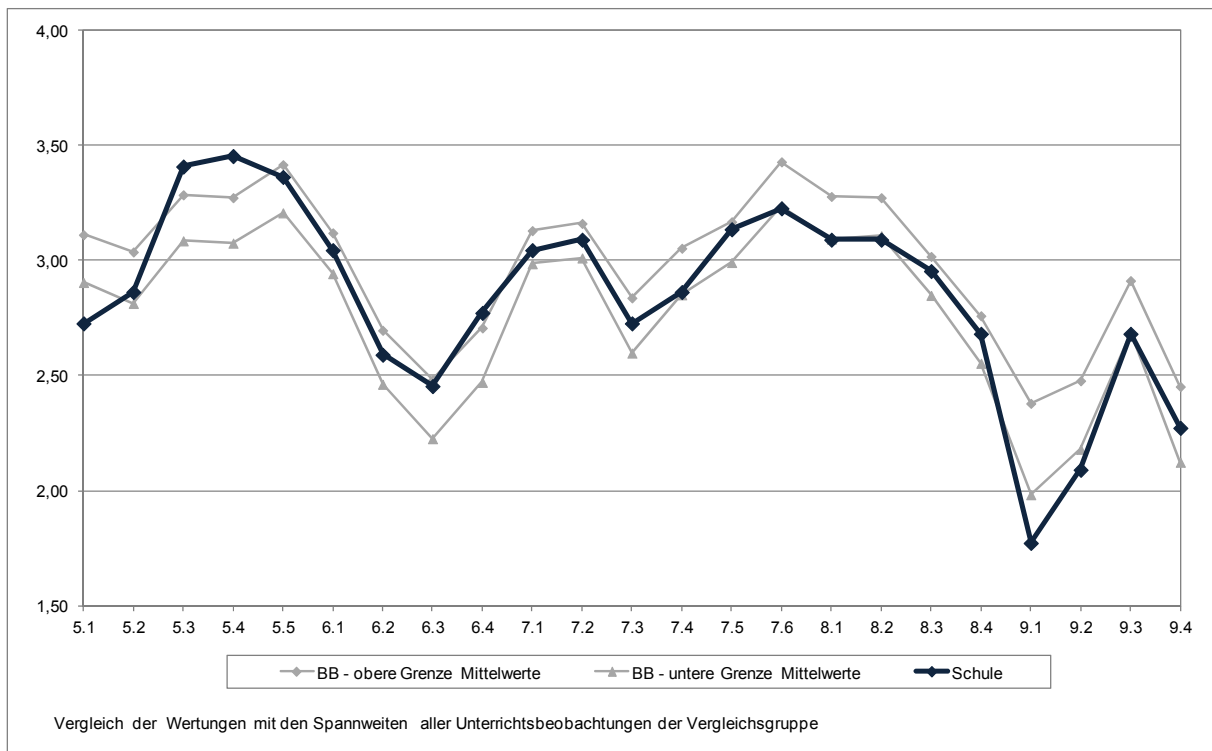
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Traugott-Hirschberger-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

In den beobachteten Unterrichtssequenzen an der Traugott-Hirschberger-Grundschule wurde eine effektive und zweckmäßige Unterrichtsplanung deutlich. Das durch die Lehrkräfte gestaltete Unterrichtstempo war meist von Geduld und Ruhe gekennzeichnet und ermöglichte den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht. Die Arbeitsatmosphäre war durch feste Rituale, klare Regeln zum Verhalten aller Beteiligten im Unterricht und einen angemessenen Umgang mit Störungen charakterisiert. Freundlichkeit und gegenseitige Akzeptanz prägten den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander. Die Lehrkräfte wirkten respektvoll auf die Schülerinnen und Schüler ein und ermöglichten ihnen, dem Unterricht mit Aufmerksamkeit und Konzentration zu folgen. Der Unterricht begann und endete meist pünktlich. In einigen Sequenzen zog sich das Stundenende deutlich in die Pause hinein.

Der Unterricht war in seinem Ablauf vorrangig durch Schülerarbeit gekennzeichnet, in denen Einzelarbeit als bestimmende Sozialform eingesetzt wurde. In mehr als der Hälfte aller Unterrichtsbeobachtungen wurden Lernziele konkret benannt bzw. erläutert. Dagegen erfolgte in einem Drittel der gesehenen Unterrichtssequenzen keine konkrete Angabe von Lernzielen durch die Lehrkräfte bzw. nur eine Kennzeichnung inhaltlicher Ziele der Stunde. Die Lehrerinnen bestimmten über klar und verständlich formulierte Aufgaben den von ihnen geplanten Ablauf der Stunden. Erfahrungen und besondere Interessen der Kinder wurden in den Unterricht einbezogen und durch zusätzliche Beispiele aus dem Alltag unterstützt. Die Lehrkräfte äußerten meist positive Erwartungen an ihre Schülerinnen und Schüler, ließen ihnen aber weniger Spielraum für das Einbringen eigener Vorstellungen und Ideen. Dies betraf insbesondere die Auswahl von Arbeitsmethoden, das Herangehen an neuen Unterrichtsstoff, das Abarbeiten und Lösen von gegebenen Aufgaben sowie Möglichkeiten einer Zusammenarbeit. In den beobachteten Unterrichtssequenzen arbeiteten Schülerinnen und Schüler vorrangig allein. Partner- bzw. Gruppenarbeit fand in Einzelfällen statt. Bei der Darstellung von erzielten Ergebnissen erhielten die Lernenden oft die Möglichkeit zum gemeinsamen gedanklichen Austausch. Die Schülerinnen und Schüler konnten über Ergebnisse diskutieren, Lösungswege untereinander erklären und Rückfragen an ihre Lehrerinnen stellen. In einigen Unterrichtsbeobachtungen wurden Lösungen von Aufgaben nur benannt oder miteinander verglichen. Die Lehrkräfte verdeutlichten aufgetretene Fehler. Diese wurden thematisiert, oft diskutiert und in jedem Fall korrigiert. In einem Teil der Sequenzen konnte ein solches Vorgehen nicht beobachtet werden. Hier sind Lernchancen, die sich beim Umgang mit Fehlern ergeben können, nicht ausreichend genutzt worden.

Die Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler durch besondere Aufgabenstellungen und die Verwendung verschiedener Hilfsmittel wurde nur in wenigen Sequenzen sichtbar. Förderung und Unterstützung beim Lernen auch leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, war meist nur durch das Wirksamwerden von Lehrkräften gegenüber Einzelnen in Übungssituationen gekennzeichnet. Hier wurden individuelle Hilfen gegeben oder zusätzliche Aufgaben erteilt. In mindestens zwei Drittel aller Unterrichtsbeobachtungen war eine individualisierte Anerkennung von Fortschritten einzelner Schülerinnen bzw. Schüler zu erkennen. In allen anderen Unterrichtssequenzen bestand die Rückmeldepraxis zu erbrachten Leistungen aus allgemein formuliertem Lob bzw. Kritik. Individuelle, konkrete Hinweise der Lehrkräfte gegenüber einzelnen Schülerinnen und Schülern zur Verbesserung der eigenen Lernleistung konnten in den gesehen Sequenzen nur wenig beobachtet werden.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Schule liegen die geforderten schuleigenen Lehrpläne<sup>8</sup> vor. Deren Inhalte und Strukturen sind Ergebnis der regelmäßigen Beratung und Fortschreibung in den

---

<sup>8</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Musik.

Fachkonferenzen. Die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Qualifikationen spiegeln sich in den Plänen wider. Konkrete Zuordnungen der Kompetenzen zu den Inhalten sind erkennbar. Vielfach erfolgt bereits eine Eingliederung fachlicher Inhalte zu den zu erwerbenden Kompetenzen. Seit dem Schuljahr 2012/2013 sind im Leitfaden „Neues Lernen an unserer Schule“ überfachliche Sachverhalte im Fähigkeitserwerb benannt und die Erlangung bzw. Entwicklung von Methodenkompetenz für alle Jahrgangsstufen umfangreich beschrieben. Gleichzeitig hat sich die Grundschule mit ihrem im Schuljahr 2012/2013 beschlossenen Lesecurriculum zielgerichtet auf den Weg gemacht, eine umfassende fachübergreifende Leseförderung zu realisieren. In den aktuellen schulinternen Lehrplänen finden sich derzeit noch keine Aussagen, die auf den Leitfaden bzw. das Lesecurriculum Bezug nehmen. Fachübergreifende bzw. fächerverbindende Ansätze werden dagegen benannt. Fächerverbindende Vorhaben mit Aussagen zu Themen, Inhalten und der Zuordnung der beteiligten Fächer sind in gesonderten Planungen für die jeweiligen Klassen in den Jahrgangsstufen zu finden. Projekte wie z. B. „Schüler seid wachsam“, „Waldprojekt“ oder der Projekttag „Gesundheit“ spielen ebenso wie die Arbeit mit dem Schulkahn „Gelbe Mummel“ im Unterricht an der Traugott-Hirschberger-Grundschule eine vielfältige Rolle.

An der Schule spiegelt sich die Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit modernen Medien insbesondere in der jahrgangsstufenweisen, aufeinander aufbauenden Beschreibung in den schulinternen Lehrplänen der Fächer Sachunterricht und W-A-T wider. In den schulinternen Lehrplänen weiterer Fächer wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit Computern erlernen und diese zu Lern-, Recherche- und Präsentationszwecken nutzen.

Das durch die Schulkonferenz beschlossene Schulprogramm enthält verschiedene Aussagen zur Förderung. Zum einen wird Bezug genommen auf sonderpädagogischen Förderbedarf und Teilleistungsschwierigkeiten wie z. B. bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder beim Rechnen (LRSR) und zum anderen werden mögliche Fördermaßnahmen im Unterricht wie beispielsweise die Binnendifferenzierung benannt. Dazu gehören auch Aussagen zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, zur Förderung in Kleingruppen oder zur Begegnung mit der Fremdsprache Englisch. Die der Schule im Bereich Förderung und FLEX zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet geplant. Für die Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf verwendet die Schule einheitliche Formulare. Die Beschreibung der Lernausgangslage ist in den Plänen enthalten. Durch die Feststellung von Stärken und Schwächen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler werden individuelle Förderschwerpunkte gekennzeichnet. Eine regelmäßige halbjährliche Fortschreibung erfolgt durch die Klassenlehrerinnen in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin unter Beteiligung der Eltern. Durch die Lehrkräfte wird, neben den vorhandenen Leistungsübersichten, über Portfolios und die ILeA-Hefte<sup>9</sup>, die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler systematisch erfasst, dokumentiert und gemeinsam mit den Eltern ausgewertet. Die durch die

Konferenz der Lehrkräfte festgelegten Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler sind nicht dokumentiert.

Die Förderung Leistungsstarker und Begabter ist an der Schule durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, Arbeitsgemeinschaften wie z. B. Schach, Mathematik oder Französisch gekennzeichnet. Die Lehrkräfte haben vielfältige Qualifikationen in den Bereichen FLEX, FDL<sup>10</sup>, LRSR sowie im Umgang mit Begabten<sup>11</sup> erworben. Die Kompetenzen der an der Schule tätigen Sonderpädagogin werden intensiv in der Zusammenarbeit mit den Fach- und Klassenlehrerinnen genutzt.

In der Konferenz der Lehrkräfte wurden Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen und in den Fachkonferenzen von den Lehrerinnen spezifisch untersetzt. Für alle Fächer

---

<sup>9</sup> ILeA – Individuelle Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3, 5.

<sup>10</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

<sup>11</sup> Fortbildung im Rahmen der Karg-Stiftung Potsdam.

haben die Lehrkräfte entsprechende Bewertungsrichtlinien, die u. a. Aussagen zur Gewichtung von Benotungen sowie Aussagen zu Bewertungsanlässen für mündliche und schriftliche Leistungen enthalten, erstellt. In einigen Fachkonferenzen wie z. B. Deutsch und Englisch wurden spezifische Aussagen zur Bewertung mündlicher Leistungen im Unterricht (Mitarbeit, Vorträge) mit entsprechenden Kriterien unterlegt. Auch wenn auf der Homepage der Grundschule Aussagen zu Hausaufgaben zu finden sind, basieren die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben an der Grundschule weitestgehend auf mündlichen Vereinbarungen, die sich auch in einer teilweise lehrkräfteabhängigen Umsetzung widerspiegeln.

An der Grundschule erfolgen umfassende Information über Inhalte und Organisation des Unterrichts, sowie nachhaltige Auskünfte zu den Leistungsbewertungen, Versetzungsregelungen und Bedingungen zum Übergang in andere Bildungseinrichtungen nach der Jahrgangsstufe 6. Informationen werden den Eltern in den Elternversammlungen zu Beginn eines Schuljahres und in den mehrfach halbjährlich stattfindenden Elternsprechtagen vermittelt. Zu bestimmten Inhalten sind jederzeit Rückfragen bei den Fachlehrkräften möglich. Die Schülerinnen und Schüler erhalten intensive Informationen zu Unterrichtsinhalten und deutliche Informationen zu Festlegungen von Leistungsbewertungen und Versetzungen. Aussagen zur eigenen Lernentwicklung bzw. zum aktuellen Leistungsstand sind für die Schülerinnen und Schüler größtenteils erfragbar, werden aber aus Sicht der Lernenden nur ungenügend durch die Lehrkräfte selbst vorgenommen.

#### 4.4 Schulkultur

An der Traugott-Hirschberger-Grundschule werden Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über wichtige Termine und Eckpunkte der schulischen Entwicklung und des Schullebens umfassend informiert. Dies geschieht in Elternversammlungen, in der Elternkonferenz, in den Klassensprecherversammlungen sowie in der Schulkonferenz. Die Schule nutzt auch intensiv ihre Homepage und Informationsblätter wie den „Hirschberger Spicker“. Ebenso erfolgen Informationen zeitnah durch die Schulleiterin, die Klassenlehrerinnen sowie durch Aushänge im Schulhaus.

Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung der Schule. Eltern engagieren sich bei der Unterstützung von schulischen Veranstaltungen wie z. B. dem Weihnachtsbasteln oder dem Familiensportfest und Veranstaltungen in den Klassen ihrer Kinder. Oft werden sie bei Klassenfahrten und Wandertagen aktiv. Kompetenzen der Eltern werden in der Schule u. a. bei Projekten und Betriebsbesichtigungen z. B. im Kunstunterricht sowie bei der Durchführung und Gestaltung von Arbeitsgemeinschaften wie z. B. Französisch für Begabte genutzt. Eltern waren gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften direkt an der Erarbeitung der Leitziele zum Schulprogramm beteiligt. Darüber hinaus setzen sich viele Eltern über den aktiven Förderverein für die Schule ihrer Kinder ein. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich ebenso an der Gestaltung und Durchführung schulischer Veranstaltungen. Gezielt nutzt die Schule musische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler für Kulturprogramme und im Unterricht. Dazu gehören u. a. Auftritte des Schulchores bei schulischen Höhepunkten, wie z. B. die Schuleinführungsfeier, der Abschlussfeier sowie dem Musical der Jahrgangsstufe 6 oder den öffentlichen Auftritten in der Stadt Lübbenau. Neben den Aufgaben in den eigenen Klassen beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler an der Ausgestaltung des Schulhauses. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 unterstützen die Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht und übernehmen dabei die Verantwortung für die Spielkiste auf dem Schulhof und beteiligen sich an der Präsentation von „Kurzgeschichten aus dem Seniorenalltag zum Erinnern und Schmunzeln“ im ASB<sup>12</sup> Altenpflegeheim "Haus zum Spreewald".

Zur Bereicherung des Schullebens und zur Unterstützung der schulischen Entwicklung nutzt die Traugott-Hirschberger-Grundschule gezielt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Dazu gehören neben den schriftlich vereinbarten Kooperationen mit

---

<sup>12</sup> Arbeiter-Samariter-Bund.

der Turn- und Sportgemeinschaft Lübbenau 63 e. V., der Sparkasse Niederlausitz sowie dem Hort in der Grundschule noch weitere Kooperationen, die sich in der Zusammenarbeit mit der Kahnfährgenossenschaft Lübbenau oder verschiedenen Künstlern der Region widerspiegeln. Mit Stolz verweist die Grundschule seit dem 25.03.2014 auf einen „Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der Grundschule Grabik (Polen) und der Traugott-Hirschberger-Grundschule Lübbenau/Spreewald (Deutschland)“. An diesem Tag waren Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler der Grundschule zu Gast in Polen, wo es bei einem Fußball- und Zweifelderballturnier zu ersten Begegnungen zwischen den Schülerinnen und Schülern beider Schulen kam. Neben regelmäßigen Schüleraustauschen stehen zukünftig auch pädagogische Erfahrungsaustausche im Fokus der partnerschaftlichen Beziehung.

Eine feste Größe stellen die Kooperationsbeziehungen zu den Kindertagesstätten (Kitas) in Lübbenau dar. Dazu gehören die Kita „Wichtel“, die Kita „Diesterweg“ der Arbeiterwohlfahrt Regionalverband Brandenburg Süd e.V. und die Evangelische Kindertagesstätte Amalie-Schmieder-Haus. Das Hauptanliegen der Zusammenarbeit liegt hier in einem begleiteten Übergang der Vorschulkinder von den Kitas an die Grundschule und einer entsprechenden Vorbereitung auf den bevorstehenden Schulalltag. In einem Kooperationskalender sind geplante Veranstaltungen für die Kinder und die Treffen der jeweils verantwortlichen Personen aus Schule und Kita festgehalten. Beispielhaft sei hier der mehrmals im zweiten Schulhalbjahr an der Grundschule durchgeführte „Zwergentreff“ benannt. Der „Zwergentreff“ ist ein Angebot der Grundschule an alle Schulanfänger zum Besuch einer Unterrichtsstunde. Zur Unterstützung des Übergangs der Schülerinnen und Schüler nach der Jahrgangsstufe 6 an weiterführende Bildungseinrichtungen der Sekundarstufe 1 bietet die Grundschule Elterninformationsabende an. Dazu werden Schulleiterinnen bzw. Schulleiter von Oberschulen und Gymnasien eingeladen. Die Grundschule verweist beständig in schriftlichen und mündlichen Informationen an die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern auf Angebote und Anforderungen weiterführender Schulen wie z. B. anstehende „Tage der offenen Tür“.

Die Zusammenarbeit mit Schulen der Region wie z. B. dem Jenaplanhaus oder der Werner–Seelenbinder-Grundschule sind gekennzeichnet durch Informations- und Erfahrungsaustausch der Schulleitungen und Arbeitsreffen von Lehrkräften in überschulischen Fachkonferenzen, die an der Traugott-Hirschberger-Grundschule beinahe alle Fächer betreffen. Aus Sicht der Lehrkräfte agieren die überschulischen Fachkonferenzen bei der Bearbeitung gemeinsam festgelegter fachlicher Arbeitsschwerpunkte wie kleine Netzwerke, in denen u. a. Lehrkräfte aus der Lilien-Grundschule Altdöbern, der Carl-Anwandter-Grundschule Calau oder der Lindengrundschule Missen beteiligt sind. So steht z. B. im Fokus der überschulischen Fachkonferenz Deutsch die Frage nach Bewältigung der Anforderungen der Schülerinnen und Schüler beim Übergang an weiterführende Schulen.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Traugott-Hirschberger-Grundschule liegen bekannte Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation vor wie z. B. der Blockunterricht in den FLEX-Klassen. Notwendige Überlegungen für den fachgerechten Einsatz der Lehrkräfte oder die Verteilung der Unterrichtsstunden im Tages- und Wochenverlauf, werden jährlich in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Ergebnisse dieser Beratungen führt die Schulleiterin zusammen. Das Lehrkräftekollegium ist an der Verteilung der Anrechnungsstunden beteiligt, der Lehrerrat wird mit einbezogen. Die Mitwirkungsgremien der Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler werden an grundsätzlichen Beschlüssen wie z. B. zu den variablen Ferientagen oder zu zusätzlichen Unterrichtsangeboten beteiligt. Die Traugott-Hirschberger Grundschule arbeitet mit Festlegungen zur Vertretungsorganisation, welche Bestandteil des Vertretungskonzeptes sind, um Unterrichtsausfall zu minimieren bzw. zu verhindern. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Grundschule lag am Ende des Schuljahres 2012/2013 deutlich unter dem Durchschnitt der Grundschulen des Landes Brandenburg.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Im Schulprogramm der Schule sind Grundsätze zur Fortbildung des Lehrkräftekollegiums gekennzeichnet. Die Fortbildungsplanung an der Traugott-Hirschberger-Grundschule ist jährlicher Bestandteil in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen und orientiert an aktuellen Erfordernissen. So sind z. B. Themen wie Methodenvielfalt im Unterricht - Methodentraining der Lehrkräfte, die Überarbeitung des Schulprogramms, die Erarbeitung eines Lesecurriculums oder die weitere Entwicklung der schuleigenen Lehrpläne Gegenstand der schulinternen Lehrkräftefortbildung in den vergangenen drei Schuljahren gewesen. Für die inhaltliche Ausgestaltung der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden beständig Kompetenzen externer Fachkräfte wie z. B. verschiedener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BUSS sowie fachliche Kompetenzen eigener Lehrkräfte genutzt. Darüber hinaus bearbeiten die Lehrkräfte intern in ihren Fachkonferenzen didaktisch-methodische und fachspezifische Themen wie z. B. die Festlegungen in der Fachkonferenz Deutsch zur Leseförderung in allen Fächern, die Überlegungen in der Fachkonferenz Mathematik zu Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Fächern oder die Differenzierung im Englischunterricht. Daneben wurden für die bereits mehrfach stattgefundenen kollegialen Unterrichtsbesuche Schwerpunkte festgelegt und für eine gezielte Auswertung genutzt. Alle Lehrerinnen haben sich mindestens einmal gegenseitig besucht. Aus den Protokollagen der mindestens zweimal jährlich stattfindenden Fachkonferenzen sowie den Protokollen des FLEX-Teams oder des Teams Schulprogramm sowie temporär arbeitender Teams zur Vorbereitung schulischer Veranstaltungen und Höhepunkte werden zielgerichtete Vorgehensweisen bei der Umsetzung schulischer Arbeitsschwerpunkte ersichtlich.

In den letzten drei Schuljahren kamen bis auf die Schulleiterin keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

An der Grundschule fanden die Ergebnisse der Visitation aus dem Jahr 2010 Eingang in innerschulische Diskussionsprozesse, an der sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über die Schulkonferenz beteiligt waren. Als Schwerpunkte zukünftiger schulischer Arbeit wurden u. a. die individuelle Förderung und Differenzierung im Unterricht sowie die Überarbeitung des Schulprogramms hinsichtlich gemeinsam festgelegter Leitziele besprochen. Diese Feststellungen finden sich thematisiert bzw. umgesetzt im neuen Schulprogramm wieder. Weitere Maßnahmen betrafen Überlegungen zur Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne bzw. die Erarbeitung eines Lesekonzepts.

Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sind Bestandteil der Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen. Die erzielten Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten werden in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt und verglichen. In der Fachkonferenzarbeit erfolgt die Analyse hinsichtlich der Ableitung von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Getroffene Festlegungen beziehen sich u. a. auf solche Schwerpunkte wie die Verbesserung des fachlichen Verständnisses bei mathematischen Größen und bei der Erkennung geometrischer Figuren oder die Erhöhung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler durch gezielte Leseförderung. Insbesondere die Verstärkung von Übungsanteilen im Unterricht wurde dabei thematisiert.

Feedbacks der Eltern, Schülerinnen und Schüler zur Schulentwicklung werden bspw. zu schulischen Veranstaltungen und Projekten eingeholt. Vereinzelt greifen Lehrerinnen in Befragungen ihrer zu unterrichtenden Klassen die Qualität des eigenen Unterrichts auf. Eine regelmäßige und systematische Evaluation der Unterrichtsqualität an Traugott-Hirschberger-Grundschule erfolgte in den zurückliegenden Schuljahren nicht.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.